

OB-Wahl geprüft und gültig

SCHWÄBISCH HALL Die Oberbürgermeisterwahl der Stadt Schwäbisch Hall ist gültig. Dies bestätigte Regierungspräsident Wolfgang Reimer: „Das Ergebnis der amtlichen Wahlprüfung liegt nun vor. Die Wahl von Daniel Michael Bullinger ist gültig.“

Innerhalb der gesetzlichen Frist seien keine Einsprüche gegen die beiden Wahlgänge eingegangen. Die rechtliche Prüfung der Wahlgänge am 4. Juli und 18. Juli 2021 habe keine Beanstandungen ergeben. Damit stehe der Verpflichtung von Daniel Michael Bullinger nichts mehr im Wege, so der Regierungspräsident weiter.

Daniel Michael Bullinger wurde im zweiten Wahlgang am 18. Juli bei einer Wahlbeteiligung von 38 Prozent mit 72,5 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen zum neuen Oberbürgermeister von Schwäbisch Hall gewählt. Er hatte beim ersten Wahlgang sechs und beim zweiten Wahlgang vier Gegenkandidaten. *red*

Leserstimmen

Batterie und Brandschutz?

Zum geplanten Netzbooster in Kupferzell und dem Artikel „Feuer sorgt für Verunsicherung“ (Ausgabe vom 7. August) erreichte uns die folgende Leserzuschrift:

Wie im Leserbrief vom 16. Februar 2021 bereits dargestellt, werden E-Autos aus einigen Tiefgaragen verbannt, weil man die Fahrzeuge dort nicht löschen kann. Der Löschvorgang ist einfach: Man nehme einen Container mit Wasser und setze das brennende Fahrzeug dort rein. Löschschaum und Wasserdampf helfen nicht, sondern sorgen lediglich für Verzergerung oder Abkühlung. Die brennenden Akkus haben einfach zu hohe Temperaturen. Genau das fehlende Konzept fällt uns in der geplanten Anlage in Kupferzell vor die Füße. Die Politik kann mit ihrer Fehlentscheidung zu Batteriesystemen, egal ob stehende Speicher oder fahrbare Pkw, nicht die physikalischen Gesetze aushebeln. Ein Feuer braucht Sauerstoff zum Brennen und er wird bei solch hohen Temperaturen selbst aus dem Wassersprühnebel herausgezogen. Wir erinnern uns: Wasser = H₂O, das O = Sauerstoff! Auf jeder Zigarettenschale steht es: „Vor Risiken und Nebenwirkungen wird gewarnt.“ Demnächst auch auf allen privat aufgeladenen Batterieautos?

Jürgen Binder, Unterheinriet

Pure Augenwischerei

Ein Leser reagiert auf die Erweiterung des Gewerbeparks Hohenlohe und die Berichte „230 Hektar und nicht weiter“ (Ausgabe vom 29. Juli) und „Kritik am Wachstum weitet sich aus“ (Ausgabe vom 4. August) und fordert ein Umdenken:

Der Gewerbepark Hohenlohe soll von jetzt 160 Hektar auf 230 Hektar erweitert werden. Wertvolles Ackerland geht hierbei verloren. An die ansiedelnden Firmen werden bisher keine Anforderungen in Bezug auf Ökologie und Nachhaltigkeit gestellt. Als Ausgleich für den Bodenverlust werden Maßnahmen wie das Aufhängen von Nistkästen genannt. Welche Vögel werden diese nutzen, wenn ihnen die Lebensgrundlage entzogen ist? Die Sache mit den Ökopunkten ist pure Augenwischerei. Fakt ist, dass gute Böden versiegelt werden, die wir dringend für die Erzeugung von Lebensmitteln brauchen. Zumal, wenn verstärkt auf Bio-Landbau umgestellt werden soll. Auf der Homepage des Gewerbeparks ist viel von „Flächen“ zu lesen, das Wort „Boden“ ist nicht zu finden. Hohenlohe ist auch (noch) Bauernland, nicht nur Region der Weltmarktführer. Angesichts der jüngsten verheerenden Hochwasserkatastrophen müssen wir umdenken: Was nützen kurzfristig höhere Gewerbesteuer, wenn wir langfristig unsere Lebensgrundlagen zerstören?

Hubert Meixner, Künzelsau



Die Briefzustellung mit Regio Mail ist auf Wunsch CO₂-neutral. Dafür sorgt auch ein neuwertiger Fuhrpark inklusive Elektro-Transporter.

Foto: Andreas Veigel

Die blaue Post der Region

REGIO MAIL Tochterunternehmen der Heilbronner Stimme organisiert als Dienstleister den Versand in alle Welt

Von unserer Redakteurin Renate Dilcher

Am Ende ist es doch immer Logistik: Ob Geburtstagsgrüße für Oma, Geschäftspost, amtliche Schreiben, das Mittagessen für die Belegschaft – alles muss pünktlich und zuverlässig ankommen. Dafür sorgt die Regio Mail GmbH mit einem breit gefächerten Dienstleistungsangebot in der Region und aber auch weit darüber hinaus.

Regio Mail ist ein Tochterunternehmen des Medienunternehmens Heilbronner Stimme, das 2021 auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblickt. Und auch die Tochter feiert einen runden Geburtstag: Vor 20 Jahren wurde der Dienstleister im Bereich der privaten Brieflogistik gegründet. Seitdem hat Regio Mail sein Port-

folio ständig erweitert. „Nachdem das Postmonopol gefallen ist, haben viele Verlage Briefdienste eingeführt“, erinnert Geschäftsführerin Nadine Bräuninger an die Anfänge. „Die Zustellgesellschaften waren ja vorhanden.“ Auf diesem Know-how ließ sich aufbauen, Kooperationen wurden geschlossen und internationale Netzwerke geknüpft. So gelangt heute Post mit Regio Mail aus der Region hinaus in die Welt.

Geschäftsfelder „Unsere Kunden sind zu rund 90 Prozent Geschäftsleute“, sagt Bräuninger. „Seit 20 Jahren profitieren sie von unserem Komplettservice, der alle Versanddienstleistungen umfasst – vom weltweiten Brief- und Paketversand über Portooptimierung, Kurier- und Botenfahrten, Hauspostservice bis hin zu digitalem Briefversand, Letzershops, Fulfillment oder individuellen Briefmarken. Sie erhalten das alles bei uns aus einer Hand“, fasst die 42-Jährige zusammen und ergänzt: „Wir sind sehr flexibel, individuell,

schnell – und günstiger als andere Mitbewerber.“

Lösungen Ein großer Vorteil sei die individuelle Betreuung: „Wir haben keine Hotline – jeder Kunde hat seinen persönlichen Ansprechpartner.“ Wo Bedarf ist, werden Lösun-

gen gefunden – etwa durch die Übernahme der Hauspost für ein Unternehmen mit mehreren Standorten, die Auslieferung des Kantinensens für die Mitarbeiter im Homeoffice oder der Tagungsgetränke für eine Filiale. „Wir sind da offen. Alles, was irgendwie zu uns passt, wird geprüft“, sagt Bräuninger.

Denn Regio Mail soll sich weiter entwickeln, vor allem im logistischen Umfeld, aber auch im digitalen Bereich – Stichworte sind Regio-Hybrid-Mail und Secure-E-Mail sowie Fulfillment für den Online-Handel. E-Commerce und Warenversand sind ebenso Themen. „Wir sind die blaue Post in der Region“, betont Bräuninger.

Schwerpunkt ist nach wie vor die Brief- und Paketzustellung – übrigens auf Wunsch auch CO₂-neutral. „Ein Meilenstein für uns war 2013 die Anschaffung der vollautomatischen Sortieranlage“, erklärt Bräuninger. Pro Stunde können damit bis zu 40.000 Sendungen bis in die Zustellbezirke sortiert werden, inklusive Sendungsverfolgung.

Gut 17 Millionen Sendungen bearbeitet Regio Mail im Jahr, rund 110 Mitarbeiter sind in dem Unternehmen beschäftigt. Die Zustellung vor Ort übernimmt die Regio Zustellservice GmbH, die auch die Tageszeitung zum Briefkasten bringt. Und natürlich ist Regio Mail Dienstleister für das gesamte Medienunternehmen Heilbronner Stimme.

Verwurzelt Der Region ist Regio Mail nicht nur namentlich verbunden. So hat der Briefdienstleister eine eigene Buga-Briefmarke herausgebracht und im vergangenen Jahr die große Stimme-Serie „50 Wochen – 50 Orte“ mit eigenen Briefmarken für jede Gemeinde begleitet. „Das war sehr erfolgreich“, erinnert sich Bräuninger, selbst gebürtige Heilbronnerin. Und natürlich gibt es auch zum Stimme-Jubiläum ein eigenes Postwertzeichen. Darüber hinaus unterstützt Regio Mail seit zehn Jahren die Aktion „Ihr Päckchen schenkt Weihnachtsfreude“ des Kreisdiakonieverbandes.



Nadine Bräuninger ist Geschäftsführerin bei Regio Mail.

Foto: privat

Stiftung will Natur- und Umweltschutz fördern

Landwirt Otto Umbach lädt am Wochenende auf sein Hofgut Stöckig ein

Von unserem Redakteur Armin Rößler

PFEDELBACH „Es dreht sich um den Menschen und um die Herzlichkeit“, sagt Otto Umbach. Der Landwirt lädt am kommenden Wochenende auf sein Hofgut Stöckig in Pfedelbach ein, um allen Interessierten die Höfler-Umbach-Stöckig-Stiftung vorzustellen, die sich unter anderem der Förderung des Natur- und Umweltschutzes verschrieben hat.

Tante „Es kann vieles wachsen“, meint der 72-Jährige mit Blick auf die schon seit 2009 von seiner Tante Elsa Maria Höfler ins Leben gerufene Stiftung, deren Stiftungsrat er gemeinsam mit seinen Brüdern Manfred und Albrecht angehört, und den von einem japanischen Wissenschaftler entwickelten Bodenhilfsstoff EM1 – EM steht für Effektive Mikroorganismen –, auf dessen Einsatz Umbach schwört. „Jeder ist willkommen“, sagt der Landwirt, der hofft, am Samstag, 14. August, und Sonntag, 15. August, jeweils ab 14 Uhr viele Neugierige bei einem Glas Most und vielen Informationen begrüßen zu dürfen.

Die Stiftung hat sich die Förderung des Natur- und Umweltschutzes sowie des Bodenschutzes auf die

Fahnen geschrieben. Das kann laut Stiftungszweck durch die Unterstützung beim Anlegen von Biotopen und naturnahen Pflanzungen, die Sicherung naturnaher Grundstücke vor einer Bebauung oder die Renaturierung geschädigter Grundstücke geschehen.

Das Stiftungskapital von 50.000 Euro ist dann auch größtenteils in

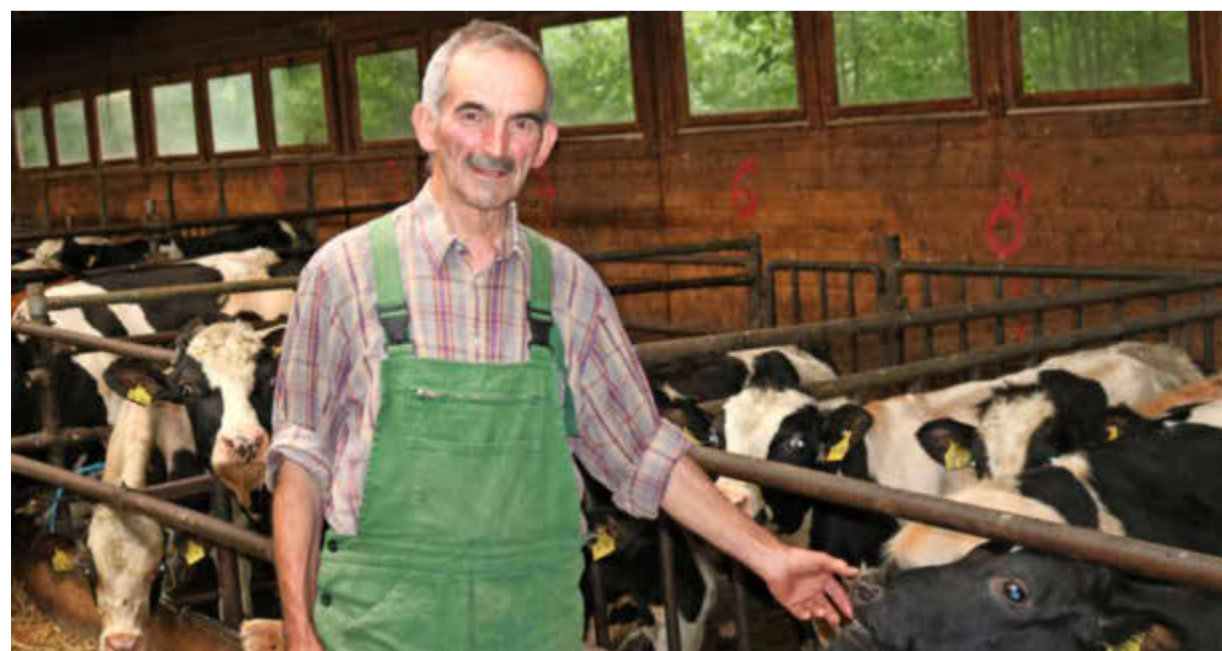
Grund und Boden angelegt worden. Otto Umbach, der seinen Hof mit Milchvieh, Rinderzucht und Weinbau seit 1989 biologisch bewirtschaftet, nennt das Ökomodell Achenal als ein Vorbild. Dort, in Bayern an der Grenze zu Tirol, haben sich Gemeinden zusammengeschlossen, um die wertvolle Natur- und Kulturlandschaft mit grenz-

übergreifenden Maßnahmen und gemeinsam mit den Bürgern zu erhalten. Umbach schwebt als Fernziel vor, „dass wir mit der Stiftung ein Ökomodell Hohenlohe machen könnten“.

Ziele Als weitere Stiftungsziele werden die „Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf

allen Gebieten des Kultur- und des Völkerverständigungsgedankens“ sowie die „Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung“ genannt. Letzteres soll durch Seminare und Workshops zu Themen wie „Umgang mit Grund und Boden“ oder „Zukünftige Struktur unserer Gesellschaft“ geschehen. Eng verbunden ist Umbachs Landwirtschaft mit dem vom Japaner Teruo Higa, Professor für Gartenbau, entwickelten Effektiven Mikroorganismen (EM), die Umbach seit 1999 einsetzt und ebenfalls einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen möchte. „EM-Bakterien zerlegen jedes Gift und machen es unschädlich“, sagt der Pfedelbacher. Nach Darstellung des eingetragenen Vereins EM mit Sitz in Bremen aktiviert EM lokal vorhandene Mikroorganismen, die im Boden und im Wasser leben, und maximiert deren natürliche Kraft.

Allerdings sind die Thesen des japanischen Professors wissenschaftlich umstritten und die wenigen offiziellen Studien haben zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen geführt. Otto Umbach stört das nicht, er glaubt fest an die Wirksamkeit. Geht es nach ihm, dürfen die Besucher das am Wochenende auch gerne ausprobieren.



Bei der Arbeit im Stall: der Pfedelbacher Landwirt Otto Umbach, der dazu einlädt, die Höfler-Umbach-Stöckig-Stiftung und ihre Ziele kennenzulernen.

Foto: Armin Rößler